

8. SAG-Kongress in Bern: Health Impact Assessment (HIA) – wertvoll, gerade in der direkten Demokratie

Strukturiert und konsequent

Den Gesundheitsaspekt umfassend in der Politik verankern und damit die Gesundheit der Bevölkerung nachhaltig verbessern: Was HIA in skandinavischen und angelsächsischen Ländern schafft, ist auch in der Schweiz mit ihrer direkten Demokratie möglich. Dies das Ergebnis des 8. Schweizerischen Kongresses für Gesundheitsökonomie und Gesundheitswissenschaften, der in Bern stattfand.

Health Impact Assessment (HIA) – in der Schweiz mit Gesundheitsfolgenabschätzung (GFA) übersetzt – ist eine moderne, bewährte Methode, um strukturiert und konsequent die Gesundheit der Bevölkerung zu steigern. Sämtliche politischen Projekte und Entscheide sind vorab darauf zu prüfen, welche Folgen sie für die Bevölkerung oder Teile davon haben könnten. Interdisziplinäre Teams überprüfen systematisch,

Trendworte gehören übersetzt, so auch Health Impact Assessment. Was eigentlich soll im Detail damit bewirkt werden? Der Gesundheitszustand eines Menschen hängt nicht nur vom eigenen Verhalten und vom Gesundheitssystem ab. Zahlreiche weitere Faktoren, die miteinander in Wechselwirkung stehen, beeinflussen den individuellen Gesundheitszustand ebenfalls:

Projekte abzuschätzen. HIA ist ein wissenschaftliches Verfahren, um die gesundheitlichen Folgen für betroffene Menschen vorherzusagen für Vorhaben jeglicher Art – beispielsweise:

- politische Entscheide – z.B. Verbote, Subventionen, ...
- Bauvorhaben – z.B. Strassen, Flughafen, Industrie, ...
- systematische Impfung ganzer Bevölkerungsgruppen
- (Nicht-)Evakuierung von Quartieren/Gemeinden/Regionen

Eine HIA kann vor, während oder nach der Projektumsetzung durchgeführt werden.

HIA als Gesundheitspolitik mit ganzheitlichem Ansatz

Ziel von HIA ist, Entscheidungsprozesse so zu beeinflussen, dass die Gesundheit der Bevölkerung gefördert und Erkrankungsrisiken gemindert werden. Jeder politische Entscheid soll systematisch daraufhin analysiert und hinterfragt werden, wie er sich

- auf die Gesundheit der Menschen auswirkt
- auf das Gesundheitswesen auswirkt.

Konsequente Umsetzung von HIA fördert die Gesundheit des Einzelnen und der Gesamtbevölkerung und hilft, Folgekosten einzusparen.

In der Schweiz erst am Anfang

Die Weltgesundheitsorganisation WHO setzt sich seit Jahren für HIA ein – verschiedene EU-Länder wenden HIA bereits länger an. Der englische Begriff HIA lässt sich am besten mit «Gesundheitsfolgenabschätzung» (GFA) oder «Gesundheitsverträglichkeitsprüfung» (GVP) übersetzen. Der Entwurf des neuen Bundesgesetzes über Prävention und Gesundheitsförderung (Präventionsgesetz) hat die GFA integriert. Damit wird HIA in der Schweiz auf nationaler Ebene erstmals zum Thema. In der Schweiz haben bis anhin die Kantone Tessin, Jura und Genf zusammen mit der Organisation equiterre (ehemals Schweizerische Gesellschaft für Umweltschutz SGU) eine Plattform zur GFA gebildet. Im Juni 2011 erfolgte die Gründung des Vereins «Schweizer Plattform zur Gesundheitsfolgenabschätzung».



v.l.n.r.: Thomas D. Szucs (Kongressboard-Präsident), Jean Simos (Uni Genf), Debbie Abrahams (Britisches Parlament), Matthias Wismar (Europäisches Observatorium für Gesundheitssysteme und Gesundheitspolitik), Rainer Fehr (Universität Bielefeld) und Isabel de la Mata (Europäische Kommission). Foto: Alexander Egger

welches mögliche Auswirkungen einer Gesetzesänderung, eines Bauprojekts, einer Budgetanpassung oder eines sonstigen politischen Projekts wären. Die Folgenabschätzung inklusive mögliche Alternativen und deren Vor- und Nachteile dienen den politischen Instanzen als Entscheidungshilfe. Ziel ist eine Politik über alle Bereiche, die der Gesundheit sämtlicher Bevölkerungsteile Sorge trägt. Wie in allen Ländern besteht auch in der Schweiz eine Ungleichverteilung von Gesundheitschancen – HIA könnte hier einen willkommenen Ausgleich schaffen.

- wirtschaftliche Faktoren wie Beschäftigung und Einkommen
- soziale Faktoren wie Erziehung und sozialer Status
- Umweltfaktoren wie Wasserqualität oder Lärm

Eine nachhaltige Gesundheitspolitik bindet deshalb sämtliche Politikbereiche ein, welche Auswirkungen auf die Gesundheit der gesamten oder von Teilen der Bevölkerung haben können. Health Impact Assessment (HIA) ist ein anerkannter Ansatz, um mögliche Gesundheitsfolgen politischer

Beispiel Grossbritannien: Ausbau einer Flughafenpiste

HIA zeitigt rasch greifbare Lösungen. Die englische HIA-Expertin und heutige Parlamentarierin Debbie Abrahams schilderte anhand eines konkreten Beispiels die Wirkung einer HIA: Vor der Bewilligung einer Flughafenpistenverlängerung evaluierten sie mögliche positive und negative Auswirkungen auf die lokale, mehrheitlich sozial benachteiligte Bevölkerung. Der zusätzliche Lärm hätte den Schulunterricht immer wieder unterbrochen und der Pistenausbau den Abbruch wichtiger sozialer Treffpunkte bedeutet – in der Folge wurden unter anderem auf Kosten des Flughafenbetreibers die Schulhausfenster dreifach verglast und neue Treffpunkte erbaut.

Nutzen klar grösser als Kosten

Die direkte Demokratie und Wirtschaftskrise können als Chance gesehen werden. Matthias Wismar vom EU-Observatorium für Gesundheitssysteme und Gesundheitspolitik in Brüssel verwies auf eine Studie aus dem Jahre 2006, die insgesamt 15 HIA kritisch untersuchte und klar feststellte, dass der Nutzen von HIA deren Kosten klar übersteigt. Weitere Studien zeigen, dass HIA in den unterschiedlichsten Situationen funktioniert – da die Bürgerbeteiligung ein wichtiger Bestandteil ist, stellt die direkte Demokratie eine Chance für HIA dar. Jean Simos von der Universität Genf schilderte, wie der Kanton Genf als einer der Schweizer HIA-Pioniere aufgrund einer regionalen wirtschaftlichen Minikrise 2003 HIA im kantonalen Gesundheitsgesetz verankerte. Die aktuelle wirtschaftliche Lage erachtet er als eigentliche Chance, HIA gesamt-schweizerisch voranzubringen.

HIA auch in der Schweiz stärken

Im abschliessenden Podiumsgespräch herrschte Übereinstimmung darüber, dass HIA in der Schweiz breiter und systematischer eingesetzt und der Aspekt Gesundheit bei politischen Entscheiden verstärkt berücksichtigt werden sollte. Ob HIA resp. GFA dafür – wie im aktuellen Entwurf des Präventionsgesetzes vorgesehen – gesetzlich verankert werden muss, stellte Fridolin Marty von *economiesuisse* in Frage. Die englische HIA-Expertin verwies auf die durchweg positiven Erfahrungen mit gesetzlicher Verankerung der HIA in verschiedenen europäischen Ländern.

Am 8. Schweizerischen Kongress für Gesundheitsökonomie und Gesundheitswissenschaften diskutierten Fachleute aus dem In- und Ausland HIA-Ansätze verschiedener Länder und deren Erfolge. Rund 170 Gesundheitsfachleute aus Medizin, Pflege, Versicherung und Gesundheitspolitik nahmen an der Fachveranstaltung teil und tauschten sich über Erfahrungen mit HIA in verschiedenen Ländern aus.

MSD-Gesundheitsökonomiepreis für Heinz Locher

Dr. Heinz Locher hat für sein jahrzehntelanges Wirken im Bereich Gesundheitspolitik den diesjährigen MSD-Gesundheitsökonomiepreis erhalten. «Heinz Locher hat sich während seines gesamten beruflichen Wirkens und bis heute intensiv mit dem Gesundheitswesen Schweiz auseinandergesetzt», sagte Jurymitglied Thomas D. Szucs bei der Übergabe des Preises. Der Preis wird jährlich vergeben und geht an Personen, die sich für ein Gesundheitssystem engagieren, in dem die bestmögliche Medizin, eine optimale medizinische Versorgung und die Wirtschaftlichkeit sich komplementär ergänzen. Dr. Heinz Locher ist seit diesem Jahr Präsident der Allianz Schweizer Krankenversicherer. Seit 2001 besteht seine Dr. Heinz Locher, Management + Consulting Services, Bern. Hier werden folgende Problemstellungen kompetent bearbeitet: Regulierung, Unternehmungsstrategie, Allianzen, Fusionen, M & A; Netzwerke; Führungs- und Organisationsfragen, Risiko- und Qualitätsmanagement im Gesundheits- und Bildungswesen, der öffentlichen Verwaltung und bei Non-Profit-Organisationen.

Heissbegehrt!



Mit dem heissen Vollautomat stets keimfreies Wasser am Siedepunkt, Heisswasser auf Knopfdruck. Genau dann, wann Sie wollen.

1 Monat gratis testen damit Sie wissen, wieviel mehr Zeit Sie für Ihre Patienten haben.




Markus Zeltner + Co.
 Heisswassergeräte und Kaffeemaschinen
 Färchstrasse 8
 CH-4629 Fülenbach
 Tel +41 (0)62 398 15 28
 info@zeltnerco.ch
 www.zeltnerco.ch